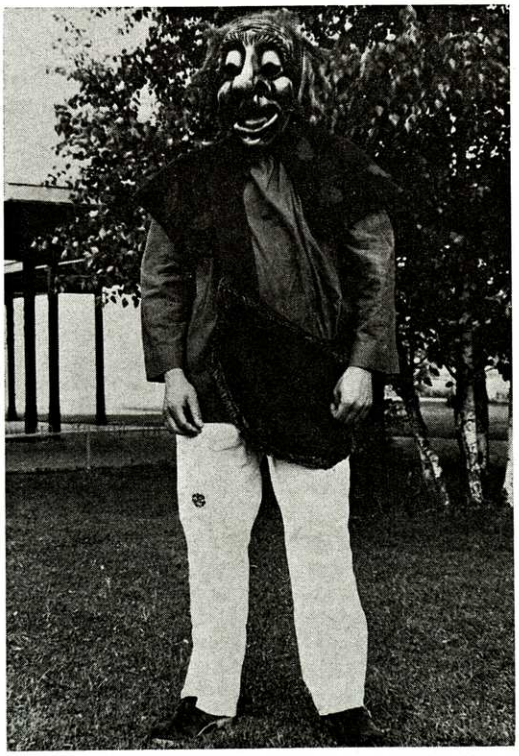
III. Die große Reithalle mit der gemütlichen Gastwirtschaft zum „Bodenseereiter" bei Radolfzell

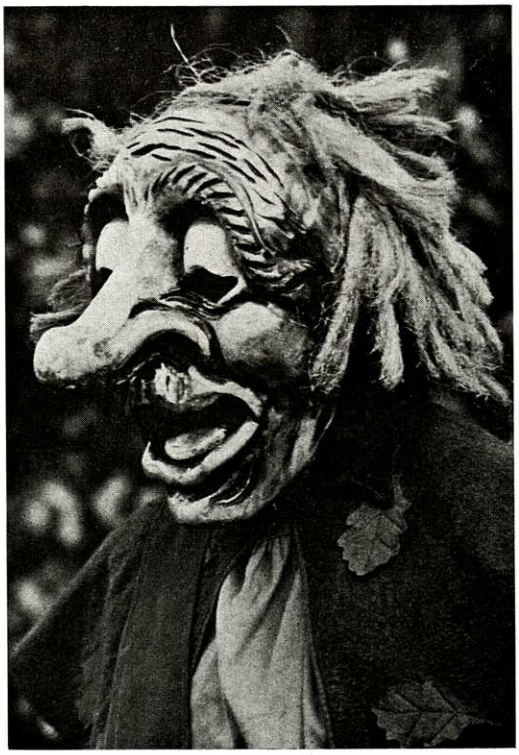
Der Pferdezüchter und bekannte Reitlehrer Anton Steidle hat sie zwischen dem Ufer des Zeller Sees und der Höristraße erbaut und Ende Juli 1968 eröffnet, und sie erfreut sich eines regen Zuspruchs und guten Rufs. Sie ist ein neuzeitliches, lebendiges Denkmal und erinnert sowohl an den historischen Ritt des elsäßischen Reiters Andreas Egglisperger über den zugefrornen Rhein und Bodensee vor 400 Jahren, als auch an die bekannteste volkstümliche Ballade „Der Reiter und der Bodensee" des schwäbischen Dichters Gustav Schwab vor 150 Jahren.

Josef Zimmermann, Radolfzell

Gailinger Narrenzunft

Seit dem Jahr 1962 besitz auch die Gemeinde Gailingen eine eigene Narrenzunft: die Eichelklauber. In ihrem kurzen Bestehen hat sich die Gailinger Zunft zu einem belebenden Element im Leben der Hegau-Fasnacht entwickeln können. Erstmals im Jahre 1970 haben die Narren in Gelagé eine Straßenfasnacht durchgeführt unter dem Motto: „LMA – los mached alle mit" und damit einen wichtigen Beitrag zum Fortbestehen der urtümlichen Fasnacht in unserer Region geleistet. In den ersten beiden Jahren hat die Aktivität noch unter den schlechten Wetterbedingungen leiden müssen, heute ist aber was los am Fasnet-Sundig, wenn in Gelagé die Straßenfasnacht steigt. Beinahe alle Vereine der aufstrebenden Gemeinde beteiligen sich daran und auch einzelne Narren fallen durch originelle Ideen auf. Eine besondere Rolle im närrischen Treiben spielt die Hausmaske, der Eichelklauber. 1967 ist die Holzmaske nach einer Idee von Zunftmeister Leo Schreiber entstanden, geschnitzt wurde sie von Florian Schlosser in Eigeltingen. Damit hat Leo Schreiber, der heute Ehrenzunftmeister ist, sich ein weiteres großes Verdienst um die Fasnacht in Gelagé erwiesen.





Holzmasken werden in unseren Tagen leider immer mehr zu einer Prestigeangelegenheit ohne historischen Hintergrund. Daß das in der Hochrheingemeinde nicht der Fall ist, zeigt eine Urkunde im Gailinger Rathaus, die den historischen Hintergrund der Maske deutlich macht. Es heißt dort:

Rezeß vom 14. Mai 1657 (Urkunde U 6).
zwischen Frau Anna Maria Freyin von Rheinach und den Untertanen, Vogt und Bürgermeister des Fleckens wurde folgender Fronvertrag geschlossen, nach dem sich vorher großer Streit hierüber erhoben hatte.

So ist folgendes beschlossen worden:
Unter Abschnitt 3.
Die Aickerigung, Äzung und *Aufklaubung* der Aicheln im Fronberg war schon zu Lebzeiten derer von Schellenberg das Recht der Herrschaft bis zu 40 Schweine jedes Eicheljahr zu fahren und 1 Hirte zu bestellen. Auch den Rheinacher gebührt dieses Recht. Da das *Eicheln-Aufklauben* der Gailinger den Schweinen nachteilig ist, so soll es bei der herrschaftlichen Erlaubnis, Schweine in den Wald zu fahren, verbleiben und soll der Gewinn für fremde Schweine zur Hälfte den Gailingern und zur Hälfte der Herrschaft sein."

Soweit die Urkunde im Gailinger Rathaus, die den historischen Hintergrund der Gailinger Maske deutlich macht.

Die Eichelklauber-Maske hat folgendes Aussehen: sie hat hervorstehende Augen, Blick nach unten gerichtet (kommt vom Eichelnsuchen am Boden), ebenso war ein ausgeprägtes Riechorgan zur Witterung der Eicheln erforderlich.

In einem umgehängten Sack (ähnlich Düngersack) wurden die Eicheln aufgesammelt. (Dieser wird bei den Masken mit Bonbons und Konfetti gefüllt.) Das Häs ist in den Gailinger Farben Blau-Gelb. Oberteil blau, Hose gelb. Dazu gehört ein brauner Kragen mit aufgenähten Eichelblättern.

In der Urkunde im Gailinger Rathaus, die ebenfalls von Ehrenzunftmeister Leo Schreiber entworfen wurde, wird auch ein anderer Brauch der Gelagér Fasnacht begründet: „In einer Urkunde vom Thomastag 1448 ist festgelegt, daß die Gailinger Faßnachthühner nach Schaffhausen abzuliefern haben von acht Hühnern je drei Hühner. Zur Erinnerung werden im Narrenbaumumzug am „Schmutzige Dunschtig" Hühner mitgeführt, die anschließend geschlachtet werden, Am Fasnachtsmendig findet dann ab 11 Uhr vormittags ein Fasnachts-Hennen--Suppenessen statt. Diese Regelung wurde 1968 erstmals eingeführt und soll Tradition werden."

In der Satzung der Eichelklauberzunft ist festgelegt, daß solche Traditionen nur an einer Generalversammlung von der Mehrheit der Mitglieder geändert werden können.

Die Eichelklauberzunft wird heute von Präsident Werner Föhrenbacher und Zunftmeister Helmut Schreiber geführt. Leo Schreiber wurde einstimmig zum Ehrenzunftmeister der Eichelklauber gewählt.

Andreas Schön, Gailingen

Ritterschaftliches Archiv im Bodensee versenkt

In dem 1762 von dem tüchtigen Kaplan und Kapuzinerpater Wunibald fertiggestellten Repertorium der Herrschaft Möggingen finden wir auf Seite 447 zu der Abteilung „Ritterschaftliche Acta" folgende Vorbemerkung:

„NB. Ist noch dieses anzuziehen, was in Akten gefunden, daß in anno 1647 bei dem schwedischen Überfall der Stadt Bregenz, allwohin man ritterschäftlicherseits das Hegöw-Ritter-Archiv zu Wasser in 13 Stüppig (?) bestehend zu flüchten und salvieren, ohnwissend, daß die Stadt von den Schweden schon occupiert war, intentioniert gewesen. Doch, damit selbes solchen ... Raubvögeln nicht in die Klauen komme, ist man Rats worden, solchen kostbaren Schatz mit irreparablen Schaden ehender dem gut katholischen, wann anderst so zu reden erlaubt ist, bodmanischen Neptuno als dem abtrinnigen Luthero und seinen Anhängern zu sacrifizieren."

Mitgeteilt von Herbert Berner, Singen